



www.generationen-im-museum.ch

Impuls#3: Wozu kulturelle Teilhabe?

3. Fachtagung von «GiM – Generationen im Museum»
21. September 2015 | Gemeindesaal Lenzburg & Stapferhaus Lenzburg

Tagungsbericht

Rund 60 Vermittlerinnen, Museumsleitende und Interessierte nahmen in Lenzburg an der dritten Fachtagung von «GiM – Generationen im Museum» teil und suchten gemeinsam nach Antworten auf die Fragen «Wozu kulturelle Teilhabe?» Referate, angeregte Diskussionen und Praxisinputs führten mögliche Antworten zu Tage.

Das Vernetzen hat bereits vor der Tagung beim Willkommenskaffee begonnen. Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter vor allem Vermittlerinnen aber auch Museumsleitende und Interessierte an Generationenprojekten im Museum fanden den Weg nach Lenzburg.

Bevor Jessica Schnelle, Projektleiterin Generationen der Abteilung Kultur und Soziales des Migros-Genossenschafts-Bund (Migros-Kulturprozent), die Anwesenden begrüßte, füllte sich der Gemeindesaal mit angeregten Gesprächen über Vermittlungsprojekte in Museen.

Was bleibt hängen nach einer «GiM live»-Veranstaltung?

Schnelle moderierte den Impuls#3 im Generationentandem mit Heinz Altorfer, Mitglied des Soundingboards von «GiM – Generationen im Museum» (GiM) und wie er betonte: ein echter Rentner. Die Teilnehmenden der dritten GiM-Fachtagung erwartete ein volles Programm. Den Anfang machten Anna Hagdorn und Cynthia Gavranic, die Einblick boten in ihre «GiM live» Veranstaltungen im Franz Gertsch Museum Burgdorf und dem Migros-Museum für Gegenwartskunst in Zürich.

Beide zeigten: Die Durchführung von «GiM live» hatte sich für sie und das Museum gelohnt. Hagdorn gefiel die Aufgabe, während der Veranstaltung mehr kommentieren statt referieren zu müssen, wie sie dies bei Museumsrundgängen als Vermittlerin oft tut. Und heute baut sie die entstandenen Geschichten der «GiM live»-Teilnehmenden in ihre Führungen ein. Cynthia Gavranic blieb insbesondere die Einsicht hängen, dass viele Teilnehmenden in ihren Geschichten zeigten, dass sie durch die Betrachtung und den Dialog zum «Kern» der Werke vorgedrungen sind.

Was bedeutet Partizipation für das Museum?

Heinz Altorfer nahm im Anschluss den Faden auf und führte ein Gespräch mit Sibylle Lichtensteiger, Leiterin des Stapferhaus Lenzburg, über kulturelle Teilhabe. Das

Stapferhaus möchte nicht nur zur «geistigen Auseinandersetzung» anregen, sondern möchte bei seinen Gästen die Lust wecken, die Gesellschaft gestalten zu wollen. Dabei ist zentral, das Mass an Partizipation abzuwägen – die Gäste erwarten ganz klar einen Rahmen, in dem Partizipation stattfinden kann.

Wie dieser Rahmen im Museum aussehen kann, zeige Claudia Ohmert eindrücklich am Beispiel der Kunsthalle in Emden. Als Leiterin Museumspädagogik initiierte sie das «Labor im Museum» – eine Art Werkstatt innerhalb der Ausstellungsräume, mit der ganz konkret an alltägliche Fragestellungen der Gäste angeknüpft wird: in der ersten Ausgabe war es die Auseinandersetzung mit dem Thema «Liebe». Früher begleitete die Vermittlung in Form von Projekten die Ausstellung. Mittlerweile ist sie in die Strukturen eingebunden, hat einen eigenen Ausstellungsraum und inspiriert die Kuratoren, Ausstellungen rund um das Thema der Werkstatt zu gestalten.

» Was ist «GiM live»?

Ein zweistündiges Zusammentreffen von Menschen, verschiedener Generationen im Museum, die in Zweierteams – bestehend aus Alt und Jung, nicht verwandt und mit einem Altersabstand von mindestens 15 Jahren – ein Objekt im Museum aussuchen und dazu eine Geschichte erfinden. Die Vermittlerinnen moderieren und begleiten diese Veranstaltungen.

Bei ihrer Arbeit steht dabei immer der Prozess, die Aus- Das Museum gewinnt an Besuchenden – Ohmert sieht darin jedoch eine grosse Herausforderung, diese zu binden und wiederholt ins Museum zu holen.

Und so machen wir's

Dass nicht nur im fernen Emden sondern in unterschiedlichsten Facetten direkt vor unserer Haustür Partizipation im Museum stattfindet, zeigten die acht Praxisinputs. Nebst Claudia Ohmert, die das «Labor im Museum» in der Kleingruppe vertiefte, boten Vermittlerinnen und Vermittler* Einblick in ihre partizipativen Projekte, die aktuell oder künftig in der Schweiz angeboten werden.

In allen Inputs war insbesondere die Suche nach Teilnehmenden ein Thema. Vermehrt kam auch die Diskussion über die Abkehr vom Zielgruppendenken auf: Über den Themenschwerpunkt eines Projekts wird das Interesse unterschiedlichster Menschen geweckt. Das Thema wird nicht gezielt für eine bestimmte Zielgruppe (Jugendliche, 60+, Menschen mit Behinderung, Ausländerinnen und Ausländer, etc.) gesetzt.

» **Sie wollen für Ihr Museum die Generationenarbeit vertiefen:** Informationen und Anmeldung zum Veranstaltungsformat «GiM live» und zur **Projektwerkstatt** finden sich auf der Webseite. Einstieg und Anmeldung ist das ganze Jahr möglich:

www.generationen-im-museum.ch.

Le document d'inscription «GiM live» est aussi disponible en français :

www.generationen-im-museum.ch/ueber-gim/generationen-au-musee.ch

«GiM live» als Modell

Partizipation kann unter anderem bedeuten, Deutungs- hoheit an die Gäste abzugeben. Wie man dies mit dem Veranstaltungsformat «GiM live» umsetzen kann, erläuterte Franziska Dürr, Leiterin «GiM – Generationen im Museum» im Anschluss an die Praxisinputs. Vermittlerinnen und Vermittlern sind im Rahmen des Projekts «GiM – Generationen im Museum» eingeladen, Veranstaltungen in ihren Museen anzubieten. Dafür werden Arbeitsunterlagen und die Teilnahme an Workshops kostenlos angeboten.

Input aus der Projektwerkstatt

Die GiM-Projektwerkstatt, die 2014 initiiert wurde, bietet zudem die Möglichkeit, eigene Ideen für generationen- übergreifende Angebote im Museum weiterzuentwickeln.

einandersetzung mit der Kunst, im Vordergrund. Die Projektwerkstatt stellt einen Rahmen, um praxisnah Inputs für die generationenübergreifende Arbeit und Feedback von anderen Teilnehmenden zum eigenen Projekt zu erhalten.

Das liebe Geld

Nach viel Input und Kopffutter schlossen Celia Bachmann und Christoph Meinen (Kulturvermittlung Stapferhaus) die Tagung mit einer Einführung in die Ausstellung «Geld – Jenseits von Gut und Böse» im Stapferhaus Lenzburg. Ein gelungener Schlusspunkt nach einem reichhaltigem Impuls#3. Einen herzlichen Dank an die Teilnehmenden für die aktive Mitgestaltung.

*) **Vermittlerinnen & Vermittler mit ihren Praxisinputs**

Café drunter & drüber: ein Generationenprojekt im Thun – Panorama

Rut Reinhard, Kunstmuseum Thun / Thun-Panorama, freie Mitarbeiterin Kunstvermittlung
Sara Smidt, Kunstmuseum Thun / Thun-Panorama, Leitung Kunstvermittlung

«Das Labor im Museum»

Claudia Ohmert, Leiterin Museumspädagogik in der Kunsthalle Emden.

Dialogische iPad-Führung in der Ausstellung «HOME. Willkommen im digitalen Leben» (2010/11)

Celia Bachmann, Vermittlung, Stapferhaus Lenzburg.

Dialog mit der Zeit – Wie lebe ich, wenn ich alt bin?

Kurt Stadelmann leitet seit 1992 als Kurator Ausstellungsprojekte im Museum für Kommunikation, Bern

Living Museum

Daniela Müller, Living Museum, 4612 Wangen, Projektleitungsteam

Museomix – People make Museums

Leila Bouanani, initiatrice du premier Museomix en Suisse et responsable développement de Museomix
Myriam Neuhaus, Koordinatorin Museomix 2015 Bern – Museum für Kommunikation

Passeuses et Passeurs de culture : oser l'art autrement

Sandrine Moeschler, Responsable de la médiation culturelle Musée cantonal des Beaux - Arts de Lausanne

Sehen und nicht sehen – erleben und weitergeben

Cynthia Luginbühl, Aargauer Kunsthau, Freie Mitarbeiterin Kunstvermittlung

Zusammenfassungen der Praxisinputs finden sich auf:

www.generationen-im-museum.ch

GiM-Team, 01.10.2015

